

## Versammlung von „Natur und Freizeit“

**FRISCHBORN (red).** Am kommenden Samstag, 10. März, findet in der Steinbruchhütte am Hasenköppel die Jahreshauptversammlung des Frischbörner Vereins „Natur und Freizeit“ statt. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Regularien. Im Anschluss wird ein Imbiss gereicht. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr. „Alle Vereinsmitglieder und solche, die es noch werden wollen, sind eingeladen“, wirbt der Verein.

## Treffen der Stomaträger

**VOGELSBERGKREIS/MAAR (red).** Die Gruppe Alsfeld-Lauterbach-Fulda der Deutschen-Ilco, eine Vereinigung für Menschen mit künstlichem Darm- oder Blasenausgang (Stoma) sowie Darmkrebspatienten, trifft sich regelmäßig jeden zweiten Samstag im ungeraden Monat zum Erfahrungsaustausch. Das nächste Treffen findet am Samstag, 10. März, um 14.30 Uhr im „Jägerhof“ in Maar statt. Alle Betroffenen mit Partner sind eingeladen.

## Ehrungen beim Frauenkreis

**FRISCHBORN (red).** Der Frauenkreis Frischborn trifft sich am Dienstag, 13. März, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus des Ortes zur Jahreshauptversammlung. Unter anderem stehen Ehrungen auf dem Programm.

## Flohmarkt „Von Frau zu Frau“

**LAUTERBACH (red).** Auch im Rahmen der Frauenwoche im Vogelsbergkreis sind die Bezirkslandfrauen aktiv. Sie veranstalten in Kooperation mit der Beauftragten für Integration, Inklusion und Gleichstellung, Stephanie Kötschau, am Samstag, 10. März, in der Aula der Lauterbacher Sparkasse von 14 bis 17 Uhr einen Flohmarkt „Von Frau zu Frau“. Hier können Frauen alle möglichen Dinge, die Frauen Freude machen, anbieten oder kaufen. Es werden auch Kaffee und Kuchen angeboten. Für Nachfragen ist Christel Dippel unter ☎ 06641/5644 oder unter christel.dippel@t-online.de zuständig. Die Standgebühr beträgt fünf Euro und wird für das „Haus am Kirschberg“ gespendet.

Lauterbacher Anzeiger bei Facebook

**Jetzt Fan werden!**  
facebook.com/LauterbacherAnzeiger

## BLAULICHTGOTTESDIENST Rund 100 Haupt- und Ehrenamtliche in Stadtkirche / Über Grenzen der Helfer

**LAUTERBACH/VOGELSBERG (red).** „Mit Grenzen leben“ – unter dieses Motto hatte Notfallseelsorger Thomas Schill den Blaulichtgottesdienst in der Lauterbacher Stadtkirche gestellt. Knapp 100 Haupt- und Ehrenamtliche aus allen Bereichen der Hilfeleistung für Menschen in Not waren gekommen, um gemeinsam dieses Thema zu beleuchten und sich für ihr Wirken unter den Segen Gottes zu stellen.

Kirchenmusikerin Claudia Regel eröffnete den Gottesdienst, der daneben auch von der Gruppe „Sax Affair“ der Lauterbacher Musikschule begleitet wurde. Die Begrüßung der Gäste übernahmen Jutta Heß, Vorsitzende des Kirchenvorstandes, sowie Pfarrer Thomas Schill, der besonders die Vertreter der einzelnen Einsatzbereiche ansprach.

„Wir wissen oft nicht, was wir tun können.“ – „Wir sind oft hilflos“ – „Wir müssen uns Anfeindungen gefallen lassen.“ – „Wir müssen erleben, wie Kameraden verletzt werden oder gar umkommen.“ – „Wir möchten Menschen in Grenzsituationen Kraft schenken.“ Mit Zitaten von Helferinnen und Helfern beleuchtete zunächst der Notfallseelsorger Thomas Schill das Thema, das im Verlauf des Gottesdienstes von Einsatzkräften selbst noch vertieft wurde. So griff Polizeihauptkommissar Hasso Hofmann den Begriff der Grenzerfahrung sehr vielschichtig auf und beschrieb eindringlich, wo Polizisten im Einsatz Grenzerfahrungen sammeln, an ihre Grenzen und darüber hinaus gehen. Sei es die Erfahrung von Todesangst bei aus dem Ruder laufenden Einsätzen wie dem vergangenen G20-Gipfel in Hamburg, sei es der Umgang mit dem Tod, den man nicht ein einziges Mal aus den Kleidern schütteln könne. „Jeder von uns erinnert sich an die Toten, auf die er im Einsatz traf“, so die



Harald Wysk erhielt die Feuerwehr Ehrenmedaille (Bild unten links) im Blaulichtgottesdienst für die Notfallseelsorger und Einsatzkräfte an Unfallorten. Hasso Hofmann sprach über Grenzerfahrungen.



Foto: Schlitt

ehrlche und bewegende Aussage eines Mannes, für den Grenzerfahrungen Berufsalltag sind und unter denen er und seine Kollegen dennoch konzentriert handeln müssten. Hofmann sprach auch die psychischen Belastungen an, die solche Erfahrungen mit sich bringen. Abgrenzung zum Selbstschutz sei hier nötig – sofern sie gelinge. Der Polizeihauptkommissar thematisierte das aktuelle Problem der Respektlosigkeit

gegenüber Einsatz- und Hilfskräften und sprach auch Probleme an, die der Zuzug von Geflüchteten – die Grenzöffnung – für Polizisten mit sich gebracht habe. „Situationen eskalieren schnell, dann heißt es unter Kollegen ‚Das war grenzwertig‘“, variierte er den Begriff der Grenze erneut. Mit Normen, Gesetzen und Vorschriften bewege man sich innerhalb von Grenzen, eine Lösung für den Umgang mit den

vielen verschiedenen Grenzerfahrungen böten sie jedoch nicht. Die könne jeder nur subjektiv finden, doch „Mensch bleiben mit seinen persönlichen Möglichkeiten und Grenzen ist oft schon schwer genug.“

Eingebettet war der Gottesdienst nicht nur in sehr gut ausgewählte Musik und Lieder, sondern auch in biblische Texte, Fürbitten und Gebete, die sich mit dem Thema „Grenzerfahrung“ beschäftigten, wie beispielsweise das bewegende Glaubensbekenntnis Dietrich Bonhoeffers. Pfarrer Sven Kießling, Fachberater für die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV), fasste das Motiv des Gottesdienstes mit einem Zitat von Leonard Cohen zusammen: „Überall muss es Risse geben, nur so kann das Licht hineinleuchten.“ Auf einer Karte in Visitenkartengröße konnten sich die Besucher des Gottesdienstes dieses Zitat mitnehmen.

Kurz vor Abschluss der Veranstaltung übernahm Kreisbrandinspektor (KBI) Dr. Sven Holland noch eine erfreuliche Aufgabe: Er überreichte dem in den Ruhestand ausgeschiedenen Notfallseelsorger Pfarrer Harald Wysk die Feuerwehr-Ehrenmedaille, eine Ehrung des Deutschen Feuerwehrverbandes. Wysk, so führte Dr. Holland aus, habe als erster Notfallseelsorger im Kreis die Einrichtung der Notfallseelsorge mitgeprägt und gestaltet. Der Vogelsberg sei auf diesem Gebiet seiner Zeit weit vorausgewesen, lobte der KBI. Wysk habe den ersten Blaulichtgottesdienst durchgeführt und sich auf dem Gebiet der psychosozialen Notfallversorgung um die Gesunderhaltung der Einsatzkräfte verdient gemacht. Besonderen Fokus habe der Pfarrer auf die Betreuung von betroffenen Kindern gelegt. „Für mich ist Harald Wysk das Synonym für die Notfallseelsorge“, würdigte Dr. Holland dessen Verdienst.

## Buntes Potpourri mit Überraschungen

**MUSIKSCHULE** Schülerkonzert legte Schwerpunkt auf Blasinstrumente und Klavier / Viel Applaus für die Künstler

**LAUTERBACH (red).** Unter dem Titel „Schülerkonzert plus“ stellten Schülerinnen und Schüler der Lauterbacher Musikschule ihr Können unter Beweis. Der Schwerpunkt lag diesmal auf Blasinstrumenten und Klavier sowie deren Kombination. Paul Schneider eröffnete das Programm im Duo mit seinem Lehrer Klaus Scheuer mit einer Suite aus drei Filmkompositionen, von John Williams arrangiert für zwei Trompeten. Mit der Aria aus Johann Sebastian Bachs Orchestersuite Nr. 3 zeigt Miriam Schwarzer, Schülerin von Olga Maljutina, ihr stilsicheres Klavierspiel. Paul Zabala und Leonard Scheld von Alt gehören zu den jüngeren Saxophonschülern von Carolin Henningsen, mit der sie ebenfalls im Duo auftraten. Rebekka Schwarzer und Janis Reeg, Klavierschüler von Olga Maljutina und Alexander Urvalov interpretierten zwei originelle Bearbeitungen traditioneller Stücke, den Sailor's Boogie sowie den Candlelight Waltz. Danach standen Kombinationen der Instrumente auf dem Programm: Kirsten Gohlke am Saxophon wurde von Julia



Die Künstlerinnen und Künstler des „Schülerkonzertes plus“.

Foto: Scheuer

Wernicke am Klavier begleitet. Sie sind Schülerinnen von Carolin Henningsen und Annette Schulz. Henning von Kanitz am Saxophon bewies sein ausdrucksstarkes Spiel mit einem Tango von Eden Ahbez und dem Stück Spiritual von John Coltrane, ebenfalls begleitet von Julia Wernicke. Die Bildung von Ensembles über den eigentlichen Instrumentalunterricht hinaus gehört

zum Schwerpunkt der Arbeit an der Lauterbacher Musikschule, denn aus solchen musikalischen Verbindungen entsteht die Lust am gemeinsamen Tun, und das funktioniert auch über Generationen hinweg. Spätestens jetzt zeigte sich, was es mit dem „plus“ im Titel auf sich hatte, denn nun betrat mit Ulrich Becker ein Überraschungsgast die Bühne, der mit seinem Instrument für wei-

tere Überraschungen sorgte. Ulrich Becker beschäftigt sich nämlich seit vielen Jahren mit dem Didge-ridoo, dem Blasinstrument der Ureinwohner Australiens. Als Vogelsberger Neubürger ist er auf der Suche nach Mitmusikern, wobei ihm die Lauterbacher Musikschule gerne behilflich ist. Als Solist auf dem Didge-ridoo weckte er große Neugier beim Publikum. Den Abschluss bildete ein Ensemble mit den Saxophonisten Leonard Scheld von Alt, Henning von Kanitz, Kirsten Gohlke und Carolin Henningsen sowie dem Schlagzeuger Joshua Gohlke, einem Schüler von Berthold Möller. Das Ensemble interpretierte Jan Garbareks „Brother Wind March“. Der Vorstand der Lauterbacher Musikschule bedankte sich im Anschluss mit Rosen für die Künstlerinnen und Künstler sowie mit Kaffee und Kuchen für alle Gäste.

\*

Die Telefonnummer zur Terminvereinbarung 0800/011 77 25 ist montags bis freitags von 8 bis 22 Uhr und samstags von 8 bis 18 Uhr kostenfrei erreichbar (auch aus dem Mobilfunknetz).

## Beratung bei Gesundheitsfragen

**VOR ORT** Beratungsmobil der Unabhängigen Patientenberatung macht Station in Lauterbach

**LAUTERBACH (red).** Nach einem Jahr mit zahlreichen gesundheitlichen und sozialrechtlichen Beratungen, bei über 350 Stopps in 100 Städten, startet nun die erste Beratungstour der Unabhängigen Patientenberatung (UPD) auch 2018. Der nächste Halt des UPD-Mobils ist am Freitag, 16. März, in Lauterbach. Bürgerinnen und Bürger, die gesundheitliche und sozialrechtliche Fragen und Probleme haben, können sich von 10 bis 16 Uhr auf dem

Marktplatz vor dem Rathaus kostenfrei beraten lassen. Ratsuchende werden gebeten, sich vorab zur Terminvereinbarung an die kostenfreie Telefonnummer 0800 011 77 25 zu wenden.

Auch in diesem Jahr sind die UPD-Beratungsmobile wieder im Einsatz. Tomasz Tomczyk, Leiter der Beratungsstandorte und Gesundheitsnetzwerke der UPD, freut sich darüber ganz besonders. „Es ist immer wieder schön zu sehen, wie unsere Berater

Ratsuchenden bei gesundheitlichen oder sozialrechtlichen Fragen und Problemen helfen können. Gerade durch den persönlichen Kontakt kann auf jeden Einzelnen eingegangen und eine individuelle Lösung entwickelt werden.“ Das Beratungsspektrum reicht dabei vom Sozialversicherungs- und Medizinrecht über medizinische Themen bis hin zu Pflegeansprüchen.

Die Beratungsmobile der UPD steuern zentrale Plätze in den jeweiligen

Orten der Mobiltour an und sind barrierefrei zugänglich. Alle Berater haben einen juristischen, sozialversicherungsrechtlichen oder medizinischen Hintergrund, wodurch eine qualifizierte Beratung gewährleistet wird. Um die Privatsphäre der Ratsuchenden zu wahren, sind die Mobile mit jeweils einem Beratungsplatz ausgestattet. Durch die vorherige Terminvereinbarung werden Wartezeiten für Ratsuchende vermieden. Zudem besteht so

auch die Möglichkeit, bei Bedarf einen Facharzt oder einen Simultandolmetscher zuzuschalten und die Beratung direkt auf Türkisch oder Russisch zu leisten.